

Konzeption der Kinderkrippe

„Königskinder“

Kinderkrippe Königskinder, Albert-Roßhaupter Str. 125, 81 369 München

Träger: dmgw e.V., Kinderkrippe Königskinder, Albert-Roßhaupter Str. 125, 81369 München

Telefon: 089 4141 1129; www.dmgw.org; koenigskinder@dmgw.org

Ansprechpartner: Herr Rosenbaum, Frau Ulbrich

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Gedanken	3
2. Unsere Einrichtung	4
Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	
3. Wir haben viel zu bieten	5
Öffnungszeiten	
Buchungszeiten	
Elternbeiträge	
Schließtage	
Der Tagesablauf	6
Das Mittagessen	7
Hygieneplan	
Qualitätssicherung	
Personal	8
4. Unser pädagogisches Konzept in Theorie und Praxis	
Die Rechte des Kindes	
Unser Bild vom Kind	9
Das Lernumfeld: Raumkonzept und Garten	
5. Bildung von Anfang an	
Die 4 Basiskompetenzen	10
6. Themenschwerpunkte	
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	13
Ethische und religiöse Erziehung	
Bewegung	
Musikalische Bildung	
Sprachliche Bildung und Erziehung	14
Bildnerische und kulturelle Erziehung	
Mathematische Bildung	
Naturwissenschaftlich-technische Bildung	
Medienbildung und Erziehung	
Gesundheitserziehung	15
Inklusion	16
Eingewöhnung	
Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	18
7. Wir arbeiten präventiv	19
Das Wohl des Kindes	
Hilfsangebote	
Vernetzung – Wir finden einen Weg	20
8. Zu guter Letzt	21

Der Pastor fragt ein Kind während eines Gottesdienstes:

"Maria, glaubst du, dass Gott dich lieb hat?"

Das Mädchen antwortet:

*"Ja, Gott liebt mich. Er ist unser Vater und
er ist sogar ein König.*

*Deshalb bin **ich** ein Königskind!*

Und alle anderen Kinder auf der Welt sind auch KönigsKinder.

*Und Gott liebt uns **ALLE!**"*

1. Einleitende Gedanken

Der Verein DMGW unterstützt Menschen im Alltag. Unser Leitgedanke heißt: **Beziehung. Gemeinsam. Leben.**

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirche (ACK) haben den Verein unter dem Dach der Diakonie Bayern im Jahr 2009 gegründet.

Wir und unsere Mitarbeiter sind Christen, denen es wichtig ist, ihren Glauben im Alltag einzubringen und den diakonischen Auftrag zu erfüllen. Das bedeutet für uns, dass wir ganz praktisch Menschen, die im Alltag Unterstützung brauchen begleiten. Auch Familien mit Kindern sind uns ein Anliegen und so entstand die Idee eine Kinderkrippe zu eröffnen, um auch den "Kleinsten" unter uns eine professionelle Betreuung zu bieten.

An der kleinen Geschichte wird deutlich, dass es für Kinder ganz einfach ist, sich als etwas Wertvolles und Besonderes zu sehen. Auch für uns ist jeder ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Unser Ziel ist es, einen Platz für Familien zu schaffen, an dem diese sich angenommen und akzeptiert wissen. Jeder ist uns willkommen!

Wir bieten Kindern zwischen 12 Monaten und drei Jahren mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft einen Ort, an dem sie geliebt und wertgeschätzt sind.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Konzept interessieren. Auf den folgenden Seiten werden Sie uns und unsere Ziele besser kennen lernen.

Wichtige Informationen stehen im ersten Teil für Sie bereit und im zweiten Teil stellen wir Ihnen unser pädagogisches Konzept vor. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

2. Unsere Einrichtung

Die Lage

Unsere Krippenräume liegen an der Albert-Roßhaupter-Str. 125 in 81369 München. Diese ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Von der U-Bahnlinie 6, Haltestelle Partnachplatz sind es nur wenige Minuten zu unserer Einrichtung. Die Buslinie hält direkt vor der Einrichtung. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein großer Spiel- und Rasenplatz.

Das Haus

Unsere Räume befinden sich in einem ehemaligen Ladenlokal, das speziell für die Ansprüche der Krippenkinder umgebaut wurde. Im Eingangsbereich können sich Eltern an der Kommunikationsinsel treffen und austauschen. Ein Büro bietet Platz für das Personal und für Elterngespräche. Der hochwertig und funktional ausgestattete Sanitärbereich lädt zu Wasserspielen und Planschereien ein. Neben einer Küche runden ein großer Schlaf- und Aufenthaltsraum unser Angebot ab. Direkt am Haus liegt der Garten mit ca. 120 qm. Das großzügige Grundstück bietet:

- Platz für Sandkasten und Spielgeräte,
- Möglichkeiten für pädagogische Angebote
- Bewegungsräume und spielerisches Lernen für die Kinder.

Das ganze Objekt ist von einem Zaun umgeben, so dass Groß und Klein in unserem Haus geschützt sind.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die Kindekrippe Königskinder ist eine von der Aufsichtsbehörde Referat für Bildung und Sport anerkannte Einrichtung. Für unsere Arbeit gelten

- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- andere einschlägige Verordnungen (z.B. Hygieneverordnung, Infektionsschutzgesetz)
- unsere Konzeption
- Satzung des DMGW e.V.

3. Wir haben viel zu bieten

Öffnungszeiten

Wir sind von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr für Ihre Kinder da.

Die Bringzeit und die Abholzeit werden individuell mit den Eltern im Blick auf die Bedürfnisse der Kinder im Aufnahmeprozess vereinbart.

Buchungszeiten

Wir möchten Sie bestmöglich unterstützen, deshalb bieten wir Ihnen unterschiedliche Buchungszeiten an:

- 3 - 4 Stunden
- 4 - 5 Stunden
- 5 - 6 Stunden
- 6 - 7 Stunden
- 7 - 8 Stunden
- 8 - 9 Stunden
- Über 9 Stunden

Elternbeiträge

Wir erheben eine einmalige Aufnahmegebühr. Der monatliche Beitrag setzt sich zusammen aus der Krippengebühr und dem Spielgeld, das für Verbrauchsmaterial verwendet wird.

Sie haben die Möglichkeit, (z.B. bei geringem Einkommen) einen Antrag beim RBS auf Kostenübernahme zu stellen. Sie können auf jeden Fall mit uns sprechen, falls die finanzielle Belastung zu hoch für Sie ist. Unser Konzept ist so angelegt, dass wir Paten ermutigen, durch finanzielle Beiträge Familien zu unterstützen. Gemeinsam finden wir sicher eine gute Lösung.

Zu den Gebühren kommen die Kosten für das Mittagessen. Die Beiträge werden vom Konto abgebucht. Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte unserem Aufnahmebogen, den Sie im Anhang finden.

Schließtage

Besonders für Berufstätige ist es wichtig, dass eine ganzjährige Betreuung gewährleistet ist. Wir werden maximal dreißig Schließtage haben. Die genauen Schließzeiten möchten wir jährlich mit dem Elternbeirat absprechen. Diese werden der Elternschaft rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Tagesablauf

Ein langer Tag will strukturiert und gefüllt werden. Das alltägliche Geschehen in unserer Krippe findet

zwischen **7:00 Uhr und 16:30 Uhr** statt. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist das Ordnungsprinzip für sie. Deshalb geben wir ihnen zeitliche Orientierung, um Sicherheit zu ermöglichen. Wir schaffen eine Balance zwischen festen Ritualen und Freispielzeit, zwischen Bewegung und Ruhe.

Dabei stehen für uns die Bedürfnisse des einzelnen Kindes an erster Stelle und so ist trotz fester Struktur noch viel Platz für Spontaneität und Kreativität. Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen und versuchen, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen.

Der Tag im Überblick:

7:00 Uhr 9:00 Uhr Bringzeit mit offenem Angebot

Hier ist Zeit für ein Frühstück, zum Kuscheln und wach werden, spielen oder träumen. Und natürlich geht es ins Bad: Zähne putzen, wickeln oder aufs Töpfchen oder die Toilette.

9:00 Uhr 9:30 Uhr Frühstückszeit

Nach dem Frühstück Wir treffen uns zum Morgenkreis

Nun starten wir mit unserem "**Gutenmorgenkreis**". Alle Kinder sind da, denn nun beginnen die gemeinsamen Aktivitäten. Der Morgenkreis als festes und beständiges Ritual bietet viele Vorteile: Alle machen mit und erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Obwohl individuell gestaltet, wird der Ablauf ritualisiert: Begrüßung, Gutenmorgenlied oder Gebet, Geschichten und Kreisspiele.

9:45 Uhr 11:20 Uhr Spielzeit und Spaziergänge

Wir gehen jeden Tag nach draußen, sei es auf den nahegelegenen Spielplatz, in unseren Garten oder in den Westpark. Sollte es zu kalt oder zu stark regnen bleiben wir in der Einrichtung. Raum, Material, Spielpartner, Bezugsperson oder gezieltes Angebot? Ihr Kind darf seinen Bedürfnissen entsprechend wählen.

11:30 Uhr Gemeinsam klappt das!

Alle Kinder werden gewickelt oder dazu angeregt, auf die Toilette zu gehen. Vor dem Mittagessen waschen wir uns noch einmal die Hände. Beim Wickeln hat die Bezugserzieherin engen Kontakt mit dem Kind, um auch hier eine Vertrauensbasis zu schaffen.

11:50 Uhr 12:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Essen bedeutet mehr als nur Nahrungsaufnahme. Die Kleinen erleben Essen mit allen Sinnen. In einer entspannten Atmosphäre schmeckt es und es bietet sich Gelegenheit zum Erzählen oder Zuhören.

12:30 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagsruhe

Alle Kinder kommen jetzt zur Ruhe oder finden eine Beschäftigung, die sie zur Ruhe kommen lässt.

14:00 Uhr Gemeinsam klappt das!

Wickeln, Hände waschen, Zähne putzen, das ist uns sehr wichtig. Wir regen die Kinder zu größtmöglicher Selbstständigkeit an und ermutigen sie, auf die Toilette zu gehen oder sich alleine anzuziehen. Wenn es nicht klappt? Macht nichts, wir sind ja da!

15:00 Uhr 16:00 Uhr Zeit für eine kleine gemeinsame Zwischenmahlzeit

16:00 Uhr 16:30 Uhr Zeit zum Spielen

Raum, Material, Spielpartner, Bezugsperson oder gezieltes Angebot? Ihr Kind darf seinen Bedürfnissen entsprechend wählen.

Wir schließen die Kinderkrippe

Bleibt noch zu erwähnen, dass wir viel Zeit im Garten verbringen werden, da in der Natur ein Schatz an Lernerfahrungen liegt. Und natürlich achten wir auch bei den gemeinsamen Aktionen auf jedes einzelne Kind. Der Tagesablauf bietet uns, Ihnen und den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem ganz viel Platz für individuelles Handeln bleibt.

Das Mittagessen

Wir achten auf eine ausgewogene und bedarfsorientierte Ernährung. Gesundheitliche Aspekte einzelner Kinder werden dabei so gut wie möglich berücksichtigt. Unser Essen soll sowohl kindgerecht als auch gesund sein und natürlich soll es auch noch lecker schmecken. In der Praxis werden wir das Essen geliefert bekommen.

Sie geben bitte Ihrem Kind eine eigene Brotzeit mit. Getränke stehen den ganzen Tag über bereit. Mehr zum Thema Essen können Sie in unserem pädagogischen Konzept unter Gesundheitserziehung nachlesen.

Hygieneplan (inklusive Putz- und Waschkonzept) s. Anhang

Es werden Einmalhandschuhe VOR dem Wickeln angezogen und VOR dem Kontakt mit Erbrochenem, Blut und Stuhl. Es wird dafür Sorge getragen, dass sowohl im Wickelbereich, als auch in den Toilettenbereichen, als auch im Gruppenraum Einmalhandschuhe griffbereit zur Verfügung stehen.

Für die Sauberkeit der Krippenräume wird eine Reinigungskraft eingestellt. Die Räume werden täglich gereinigt. Im Bad- und Küchenbereich wird auf erhöhte Sauberkeit und Desinfektion geachtet. Die Fremdfirma hat einen Reinigungsplan, daraus sind die vereinbarten Leistungen (Reinigungsaufgaben und -intervalle) ersichtlich.

Lufthygiene: Die Gruppenräume werden mittels vollständig geöffneter Fenster über mehrere Minuten stoßgelüftet.

Kleiderablage: Die Oberbekleidung der Kinder hat an der Garderobe keinen direkten Kontakt miteinander, um die Möglichkeit der Übertragung von Ungeziefer zu verringern.

Reinigung von Spielsachen: Alle abwaschbaren Spielsachen werden umfassend gereinigt und desinfiziert. Dies geschieht nach Bedarf und nach dem Auftreten von Infektionskrankheiten. Auf die Reinigung von Babyspielsachen achten wir besonders.

Wickeltisch: Der Wickeltisch wird nach jedem Wickelvorgang desinfiziert.

Händereinigung: Die Hände werden mit Seife aus dem Spender vor Dienstbeginn, vor dem Essen, nach dem Toilettenbesuch, Verschmutzung, Tierkontakt gewaschen und mit einem Papiertuch abgetrocknet.

Händedesinfektion: Nutzung von Einmalhandschuhen vor Kontakt mit Stuhl, Erbrochenem, Blut, Windeln oder anderem infektiösen Material, danach in die trockenen Hände gebrauchsfertiges bzw. virusaktives Händedesinfektionsmittel einreiben (mind. 30 Sekunden).

Fußböden, Handkontaktflächen wie Türklinken, Handläufe täglich und bei Verunreinigung mit Reinigungslösung feucht wischen. Tische und andere waagerechte Flächen täglich feucht mit Reinigungslösung wischen.

Qualitätssicherung

Unsere Konzeption ist für jeden öffentlich einsehbar. Einerseits liegt das Konzept in der Einrichtung aus, andererseits finden Sie uns auf unserer Internetseite unter www.dmgw.org. Auch finden Sie die Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen hier: "Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern Kindertageseinrichtungen" zweifach in unserer Einrichtung zum Ausleihen.

Um die pädagogische Qualität in unserer Kinderkrippe dauerhaft zu gewährleisten, stehen wir als Mitarbeiter der Einrichtung in ständigem Kontakt miteinander. Die Erzieher/innen einer Gruppe treffen sich täglich, um den nächsten Tag zu besprechen und den vergangenen zu reflektieren. Zudem finden zweiwöchentlich Teambesprechungen statt, in denen der Austausch im Team auch zur gemeinsamen Reflektion einlädt.

Außerdem wird eine Qualitätssicherung im Rahmen des QSE (Qualitätssicherung und -Entwicklung) gewährleistet. Durch Prozessbeschreibungen und Kontrollen wollen wir einen einheitlichen Standard für unsere Krippe erreichen und gleichbleibende Qualität sichern. Dazu zählt auch die fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes und die Analyse des Ist-Standes der verschiedenen Prozesse.

Mit Elternbefragungen haben wir auch von Seiten der Eltern eine Rückmeldung zum eigenen Handeln und dem Alltag und Erleben des Kindes.

Wir werden immer den systemischen ressourcenorientierten Ansatz verfolgen, d.h. dass wir sowohl mit den Familienangehörigen als auch mit dem gesamten Setting des Kindes arbeiten werden. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, Strukturen der Einrichtungen, pädagogische Angebote und unser Handeln hinterfragen zu lassen und zu verbessern.

Personal

Wir planen in unserer Krippe pädagogisches Fachpersonal gem. § 47 SGB VIII und §§ 15 AVBayKiBiG (staatl. anerkannte Erzieher/in, Kinderpfleger/in) sowie bei Anfrage auch Praktikanten anzustellen. Der Anstellungsschlüssel liegt über dem gesetzlichen Mindeststandard, so dass Urlaubs- Krankheits- oder Fortbildungstage gut aufgefangen werden.

Ebenso wichtig ist es uns, dass unser Personal ausreichend Gelegenheit und Zeit zur Planung und Gestaltung einer guten Krippenstruktur bekommt. Dazu gehören auch die Dokumentation von Portfolios, Elterngespräche, Teamsitzungen etc. Um diesen Standard zu gewährleisten, bieten wir unserem Fachpersonal an, sich durch Fort- und Weiterbildungsangebote neues Wissen anzueignen und eigene bereits vorhandene Kompetenzen zu stärken.

4. Unser pädagogisches Konzept in Theorie und Praxis

Die Rechte des Kindes

Am 20.11.1989 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) ein Übereinkommen über die Rechte der Kinder beschlossen. Im Originaltext braucht es dazu 54 Artikel! Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, fasst dieses Gesetz in zehn Grundrechten zusammen:

Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit. Das Recht auf Gesundheit. Das Recht auf Bildung und Ausbildung. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln. Das Recht auf eine Privatsphäre, eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen, auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Unser Bild vom Kind

Die festgelegten Rechte der UN drücken aus, dass Kinder jemanden brauchen, der sich für ihr Wohl einsetzt und sie schützt, damit sie sich frei und angstfrei, ihrer Individualität gemäß entwickeln können. Dieses Bild vom Kind und die dazu gehörenden Prinzipien sind auch im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu finden und nicht zuletzt natürlich in Gottes Wort, der Bibel, die uns und unsere Haltung prägt.

Das Lernumfeld: Raumkonzept und Garten

"Räume sind heimliche Erzieher!" (Malaguzzi) Räume sprechen eine deutliche Sprache. Sie geben Auskunft über ihre Funktion, über ihre Gestalter und Benutzer. Die Gestaltung und Ausstattung der verschiedenen Funktionsräume ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Räume sollen Kindern wie Erwachsenen Orientierung geben und Anregungen zum Handeln und Lernen bieten. Von großer Bedeutung ist für uns, dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder, Eltern, Besucher und das Personal gleichermaßen wohl fühlen.

Wir gestalten unsere Räume als Lebensräume und Lernwerkstätten. Hier nehmen wir uns Emmi Pikler zum Vorbild. Sie war eine der ersten Pädagoginnen, die sich mit der Kleinkindpädagogik befasste. Das von ihr entwickelte Material fordert die Kinder zu eigenständigem Forschen und Entdecken heraus und ist speziell für Krippenkinder hergestellt. Elfriede Hengstenberg entwickelte dazu die passenden Bewegungsgeräte, mit denen wir unsere Krippe ebenfalls ausstatten.

Mit unserem Raumangebot möchten wir...

- ...den Kindern Frei- und Bewegungsräume schaffen
- ...die Kinder zu eigenständigem und lustvollem Spiel auffordern
- ...den Kindern Anregungen zum Agieren, Forschen, Ausprobieren und Erproben bieten
- ...ein intensives Spiel ermöglichen
- ...Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- ...Bewegung und Ruhe anbieten
- ...Freiheit und Selbstbestimmung ermöglichen

Der Garten

Unseren Garten sehen wir als zusätzlichen Funktionsraum, der nach den gleichen Prinzipien benutzt wird wie die Innenräume. Spielen heißt immer auch lernen.

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten...

- ... für primäre Sinneserfahrungen
- ... für vielfältige körperliche Ausdrucksmöglichkeiten
- ... für Bewegungserfahrungen
- ... für gemeinsames Spiel
- ... für das Entdecken der Natur und deren Gesetze

Wir werden unseren Außenbereich aktiv in unsere pädagogische Planung, Projekte und Angebote mit einbeziehen und so viel Zeit als möglich draußen verbringen.

5. Bildung von Anfang an

Kinder lernen von Geburt an. Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig. Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand (BEP). In der Krippe geht es zuallererst um die Entwicklung der sogenannten Basiskompetenzen. Diese beschreiben grundlegende Fertigkeiten des Kindes in der Interaktion mit anderen Menschen und der Umwelt. In den folgenden Seiten gliedern wir die Basiskompetenzen auf und erläutern auch unsere themenübergreifenden Bildungsangebote.

Diese Gliederung ist zum besseren Verständnis und um Einblick in unser pädagogisches Denken zu bekommen. Die aufgeführten Praxisbeispiele sind nur ein Ausschnitt unseres Handelns und können hier nicht erschöpfend ausgeführt werden.

Doch natürlich lernen Kinder ganzheitlich! Je vielfältiger sich Kinder mit einem Thema befassen, umso besser lernen sie. Das heißt in der Praxis, dass wir sowohl die Sinne, die Emotionen und die intellektuellen Fähigkeiten ansprechen wollen. Je mehr Bereiche erfasst werden, desto mehr wird der kindliche Lernprozess angeregt.

Uns ist es wichtig, dass Bildung ganzheitlich und immer stattfindet und sich nicht nur auf spezielle Angebote reduziert. Vor allem beschränkt sich Bildung nicht nur auf den Intellekt. Mehr denn je wünschen wir uns heute auch Menschen mit "Herzensbildung", mit einer emotionalen Intelligenz. Hierbei kommt der Verknüpfung von Spiel und Lernen eine große Bedeutung zu. Nicht umsonst wird das Freispiel als der "Königsweg des Lernens" bezeichnet, denn das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Im Alltag vermischen sich durch Projekte die Grenzen zwischen freiem Angebot und geplanten Lernaktivitäten immer häufiger. Und so kann das Kind in einer entspannten und angstfreien Atmosphäre sich ganz auf "seinen" persönlichen Bildungsprozess einlassen. Ob es bei einem Angebot dann die Zahlen erlernt, oder sich einfach an der schönen Form des Würfels erfreut, bleibt dem Kind selbst überlassen! Das Kind ist Akteur und aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und Bildung! Dafür ist es mit allen Kompetenzen ausgestattet. (Jean Piaget)

Die 4 Basiskompetenzen

1. Personale Kompetenzen

Ziel ist es, die Kinder in ihrer eigenen Persönlichkeit zu stärken; Sie sollen die Fähigkeiten erlernen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.

Förderung der Selbstwahrnehmung

Das Kind lernt sich und seinen Körper kennen, es entwickelt ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Es lernt seine Eigenschaften und Fähigkeiten zu hinterfragen und zu bewerten.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einmaligkeit an. Wir achten auf einen respektvollen und freundlichen Umgang untereinander. Wir bieten Möglichkeiten an, dass die Kinder ihren Körper, seine Grenzen und Möglichkeiten kennen lernen. (**z. B. durch Tanz- und Bewegungsangebote**). Wir schaffen den Raum und die Zeit, dass Gelerntes selbstständig erprobt und vertieft werden kann. Kinder können oft stolz auf ihre Leistungen sein. Wir geben differenzierte Rückmeldungen und stärken so das Selbstbewusstsein (**Dokumentation mit Portfolio**).

Förderung der motivationalen Kompetenzen

Hierzu zählen das Autonomieerleben, das Kompetenzerleben, die Selbstwirksamkeit und die Selbstregulation.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir bieten Wahlmöglichkeiten: Angebote, Freunde, Bezugspersonen. Wir schaffen Entscheidungshilfen: Durch die Raum- und Tagesstruktur entscheiden die Kinder wann und was sie tun. Wir trauen den Kindern individuelle Aufgaben zu und ermutigen sie. Wir unterstützen die Größeren bei der Übernahme von Verantwortung. Es können z. B. Patenschaften entstehen, in denen sich die größeren Kinder um die Jüngeren kümmern. Wir gestalten das Portfolio gemeinsam mit dem Kind und reflektieren so Handlungsprozesse.

Förderung der kognitiven Kompetenzen

Hierzu gehören die Förderung der Wahrnehmung, der Denkfähigkeit, des Gedächtnisses, der Problemlösefähigkeit und der Phantasie und Kreativität.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Angebote und Projekte werden von uns dem Entwicklungsstand angepasst. Hierbei kann manchmal eine Trennung der verschiedenen Altersstufen von Vorteil sein. Aber auch dem Lernen durch Vorbild in einer altersgemischten Gruppe messen wir eine große Bedeutung bei. Wir lernen durch unsere Fehler (Fehlerkultur). Auch der Erzieher ist ein Lernender (Lernen ist ein lebenslanger Prozess). Wir entwickeln unsere Angebote an der Lebenswelt der Kinder, ihre Ideen werden aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt. Wir fördern die Wahrnehmung durch eine vielseitige Einbeziehung aller Sinne.

So kann z.B. ein mitgebrachter Schatz von Zuhause der Einstieg in ein Projekt sein, bei dem die ganze Gruppe beteiligt ist.

Förderung der physischen Kompetenzen

Das Kind entwickelt seine körperlichen Fähigkeiten weiter und übernimmt Verantwortung für seinen Körper.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir achten auf eine gesunde Ernährung. Wir beachten grundlegenden Hygienemaßnahmen wie Hände waschen oder Zähne putzen. Unser Tagesablauf bietet einen Wechsel zwischen Anstrengung und Entspannung. Die Kinder werden aktiv mit eingebunden und Handlungsprozesse werden bewusst gemacht.

2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext. Vom Ich zum Wir – Lernen in der Gemeinschaft

Ziel ist es, dass jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet und sich angenommen und akzeptiert fühlt. Es soll aber auch Eigenverantwortung übernehmen und sich in eine Gemeinschaft integrieren können.

Förderung der sozialen Kompetenzen

Hauptziel ist die Beziehungsfähigkeit eines jeden Kindes.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir wirken unterstützend bei der Eingewöhnung eines jeden Kindes in der Krippe. Wir bieten konstante Bezugspersonen, die Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Gegenseitige Akzeptanz und Respekt helfen dabei, dass sich alle angenommen fühlen. Wir schaffen Raum, dass Freundschaften entstehen können und wir geben den Kindern konkrete Hilfestellungen in Konfliktsituationen und suchen zusammen nach Lösungen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen.

Hierunter verstehen wir die Entwicklung von Werthaltungen, das Kind wird fähig zu einer moralischen Urteilsbildung, entwickelt eine Sensibilität zur Achtung von Anderssein sowie Solidarität.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir legen großen Wert auf unsere Treffen im Morgenkreis. Wir bieten während des Tages immer wieder Gemeinschaftserlebnisse an (z. B. Spaziergänge, Mittagessen, Gespräche) Wir sehen das Kind in seiner Einzigartigkeit. Wir sehen es aber auch in seinem sozialen Umfeld. Wir achten und respektieren seine Herkunft, seinen Glauben und seine Familie.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ziel ist es, dass das Kind lernt, Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen sowie für Umwelt und Natur zu übernehmen.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir schaffen Aufgaben, z.B. Mithilfe im Garten, Tisch decken. Große Kinder kümmern sich um die Kleineren. Die Kinder erleben vorhersehbare Konsequenzen für ihr Verhalten. Wir nehmen die Kinder mit ihren Meinungen ernst.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Tagesablaufs. Bedürfnisse und Ideen werden von uns aufgegriffen, gespiegelt und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend umgesetzt. So lernen die Kinder eigene Standpunkte zu entwickeln und diese einzubringen.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir beobachten und dokumentieren, so dass wir Entwicklungen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der Gruppe wahrnehmen und dementsprechend unsere Angebote gestalten können.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) des Kindes zu stärken.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir gehen achtsam und sensibel mit jedem einzelnen Kind um. Wir sind uns bewusst, dass wir als Erzieher Vorbildcharakter haben. Wir beobachten genau und finden Möglichkeiten, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Wir arbeiten ressourcenorientiert, d.h., wir setzen bei den Stärken des Kindes an. Wir bieten positive Beziehungen an.

3. Lernmethodische Kompetenz (Lernmotivation)

Ziel ist es, dass das Kind sein Wissen erweitert und kompetent nutzen kann. Das Kind lernt, dass der Erwerb von Wissen Spaß machen kann. In der Flut von Informationen lernt es zu selektieren und seine eigenen Prioritäten zu setzen.

⇒ Für uns bedeutet das in der Praxis

Wir machen Angebote, die das kindliche Interesse wecken. Die Kinder sind motiviert, da sie sich selbst entscheiden, welches Angebot sie annehmen. In der Projektarbeit vertiefen wir bereits vorhandenes Wissen, hier sind Kinder und Erzieher Lernende. Wir gestalten das Lernumfeld so, dass das Kind sich eigenständig Wissen aneignen kann. Wir machen den Kindern die einzelnen Lernschritte bewusst, z. B. durch Dokumentation oder Lerngeschichten.

6. Themenschwerpunkte

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen im Miteinander mit eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangen andere in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft und eine gesunde Streitkultur zu entwickeln. Nirgends kann man ein besseres Übungsfeld dafür finden als in einer Kindergruppe mit ihren zahlreichen und vielfältigen Alltagssituationen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Vorbild zu sein und Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Ethische und religiöse Bildung

Die Werte unserer christlich-abendländischen Kultur und unseres Glaubens bringen wir den Kindern nahe, indem wir gemeinsam die Feste im Jahreskreis feiern, biblische Geschichten hören, Lieder singen und miteinander beten.

Für uns ist wichtig, eine offene Atmosphäre zu schaffen, in der jeder seinen kulturellen und religiösen Hintergrund einbringen kann. Wertschätzung und Nächstenliebe werden von uns gelebt, nicht von anderen erwartet. So ist es für uns selbstverständlich, dass Kinder aus anderen Religionsgemeinschaften ihre Gebete und Geschichten mit einbringen dürfen.

Bewegung

Für Kinder stellt die Bewegung ein bedeutendes Mittel dar, um Kenntnisse über ihre Umwelt zu sammeln, diese zu begreifen und auf sie einzuwirken, sowie Wissen über sich selbst und den eigenen Körper zu erlangen, die eigenen Kompetenzen zu erkennen und mit anderen in einen Dialog zu treten.

Ausreichende Bewegung ist vor allem in diesem Alter besonders wichtig, denn Bewegung beeinflusst die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen. Sie fördert ein positives Körperbewusstsein und wirkt sich besonders auch auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit positiv aus. Werden die motorischen Leistungen des Kindes besser, wird es unabhängiger, gewinnt mehr Selbstvertrauen und sein Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen steigt.

Greifen und Krabbeln, Dinge untersuchen, Gegenstände besteigen, krabbeln oder herumlaufen – all das ist für die Kinder (vor allem für die kleineren) besonders wichtig. Im Allgemeinen brauchen Kinder unter drei Jahren keine Anleitung, damit sie sich bewegen. E. Hengstenberg sagte dazu, *„Ich lasse die Kinder grundsätzlich selbstständig forschen und entdecken ... und bereite Gegenstände und Geräte vor, die die Kinder verlocken, damit zu experimentieren“*. Daher gestalten wir eine Umgebung, die sowohl innen wie außen Raum für Bewegung lässt und bewegungsanregend ist. Zusätzlich bieten wir vor allem für die etwas älteren Kinder ein offenes Bewegungsangebot an.

Damit sich die Kinder frei bewegen, ihrer Neugierde und Kreativität freien Lauf lassen und spontan handeln können, ist eine Atmosphäre notwendig, die den Kindern Vertrauen vermittelt und ihre Ängste nimmt. Daher ist es für eine gesunde Entwicklung der Kinder am besten, wenn ein Gleichgewicht geschaffen wird zwischen Freiraum und Selbstbestimmung, sowie Schutz, Geborgenheit und Unterstützung.

Musikalische Bildung

Musik ist eine Quelle der Freude und Entspannung. Hier werden alle Sinne angesprochen und eine gute Möglichkeit geschaffen, Gefühle auszudrücken. Die Musik ist so allumfassend, dass sie in jedem Bereich der Krippe zum Tragen kommt:

Singen, Musizieren, Tanzen, Malen nach Musik, Musik anhören, Rhythmen ausprobieren, Instrumente basteln.

Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder lernen schon im frühen Alter sich auszudrücken. Das geht non-verbal mit Gesten und Mimik sehr gut und ist leicht zu verstehen. Wir wollen die Fähigkeit, sich auch verbal auszudrücken, im Alltag der Krippe selbstverständlich werden lassen.

Zum einen entwickelt sich die Sprache im Dialog mit der BezugserzieherIn, z. B. durch Expansion, zum anderen gibt es eine Fülle von Möglichkeiten Sprache zu fördern: Fingerspiele, Bilderbücher, Vorlesen, Reime, Erzählrunden, Kreisspiele und auch das Zuhören gehören dazu.

Bildnerische und kulturelle Erziehung

Kinder sind Entdecker und kreative Schöpfer. Diese Ressource gilt es anzuregen. Durch Angebote und Vertiefung im Freispiel ermuntern wir die Kinder zum kreativen Umgang mit Farben und Papier, Kleber und Schere, Knetmasse, Ton, Lehm und Wasser.

Durch Exkursionen in die Umgebung erweitert sich die Erlebniswelt der Kinder. Wir möchten sie sensibilisieren für die Schönheit unserer Schöpfung.

Mathematische Bildung

Zeit, Menge, Gewicht, Zahlen, Maßeinheiten all das begegnet uns überall. Die Kinder sind dafür offen. Uns ist der natürliche Umgang im Alltag wichtig. Die Kinder sollen ihre mathematische Kompetenz spielerisch erweitern.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Mit der Naturwissenschaft ist es so, dass sie dem Kinde innewohnt und entdeckt werden will. Wir bieten dazu vielfältige Angebote, die es erlauben, sich und seine Umwelt zu entdecken und zu be-greifen:

Spiele mit Wasser und Sand, die Entdeckung der Schwerkraft, Experimente mit Luft und anderen Naturphänomenen wie dem Wunder des Lebens.

Umweltbildung- und Erziehung

Ein Aufenthalt in der Natur ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können. Die Wahrnehmung von Naturphänomenen mit allen Sinnen ermöglicht ganz individuelle Erfahrungen in der Natur zu sammeln, und einen persönlichen Zugang zu diesem Lebensraum aufzubauen. Ein Moospolster nur zu sehen, ist etwas anderes, als es gleichzeitig zu erfühlen und an ihm zu riechen. Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe können durch einen Aufenthalt in der Natur positiv beeinflusst werden. Außerdem eignen sich Naturräume für eine ganzheitliche Schulung der Sinne und der Wahrnehmung. Durch den natürlichen Umgang mit Tieren und Pflanzen lernen die Kinder die Natur kennen, achten und schätzen. Dadurch wird die Freude am „Draußen-sein“ und die Bewegung in der Natur geweckt bzw. erhalten.

Medienbildung und Erziehung

Bücher, Fotos, CDs usw. gehören zum Alltag unserer Kinder. Die aktive Einbeziehung der Medien in den Alltag ist für uns von Bedeutung. So lassen sich gehörte Geschichten wunderbar im Rollenspiel aufarbeiten

und vertiefen. Ebenso bieten uns Medien, wie Fotos ein breites Spektrum, um in andere Kulturen Einblick zu bekommen.

Gesundheitserziehung

Gesundheit – ein zentrales Thema. Für alle Eltern steht die Gesundheit ihrer Kinder an erster Stelle. Dessen sind wir uns bewusst. Es ist uns wichtig, den Kindern ein grundlegendes Verständnis davon zu vermitteln, was Gesundheit bedeutet. Dazu zählt eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und entwicklungsangemessene Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper. Das beinhaltet u. a., dass das Kind lernt, Signale seines Körpers zu erkennen, essenzielle Dinge über Hygiene und über die Pflege des eigenen Körpers zu lernen.

Zu einer gesunden Ernährung gehört es, Essen zu genießen, Nahrungsmittel mit allen Sinnen wahrzunehmen, gewisse Tischmanieren zu erwerben und über bestimmte Essgewohnheiten Kenntnisse zu erlangen. Vor allem für das Mittagessen ist uns eine Tischkultur wichtig, denn diese Mahlzeit wird bewusst gemeinsam mit allen Kindern eingenommen. Hier ist auch Zeit, um soziale Beziehungen zu pflegen. Die Essenszeiten stellen also nicht nur eine Nahrungsaufnahme dar, sondern bergen auch unterschiedliche Lern- und Förderaspekte.

Sauberkeitserziehung

Für Kinder ist es ein großer Schritt in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, wenn sie selber entscheiden können, wann sie auf die Toilette gehen.

Mit ca. zwei Jahren können Kinder ihren Schließmuskel kontrollieren. Auch sprachlich sind die Kinder dann in der Lage, ihren Wunsch zur Toilette zu gehen auszudrücken.

Wir fördern die natürliche Neugier der Kinder an der Sauberkeitserziehung durch einen offenen Umgang mit dem Thema. Zeigt ein Kind Interesse, so sprechen wir uns frühzeitig mit den Eltern ab, denn hier wirkt sich eine gute Zusammenarbeit positiv auf das "sauber werden" der Kinder aus.

Unser Ziel ist es, dass das Kind selbstständig auf die Toilette geht, abputzt, abspült, sich anzieht und die Hände wäscht. In diesem Prozess begleiten wir die Kinder sorgsam und achten ihre Intimsphäre.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind ist mit seinen Anlagen, Begabungen und Fähigkeiten einzigartig und soll in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Um ein ganzheitliches Bild vom Kind erhalten zu können, ist eine umfassende Beobachtung auf verschiedenen Ebenen möglich, welche Aufschluss gibt über die Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Ziel ist es somit, möglichst genaue Informationen darüber zu erhalten, wie die Bildung und Entwicklungsprozesse beim Kind verlaufen, welche Stärken und Interessen es hat und an welcher Stelle es am besten gefördert werden kann. Dazu betrachten wir zum Einen das, was die Kinder in der Kinderkrippe gestalten, wie z.B. Bilder und Erzählungen, zum Anderen bestimmte situationsbezogene Verhaltensweisen.

Die Arbeit mit dem Portfolio orientiert sich an den Kompetenzen und Stärken des Kindes. Hier werden Dokumente wie Fotos, Bilder und Werke der Kinder und Beobachtungen gezielt gesammelt. Dadurch werden Lern- und Entwicklungsprozesse dokumentiert und reflektiert. Die Kinder sind aktiv an der Gestaltung ihres Portfolios beteiligt.

Das von uns Beobachtete wird aber nicht für uns behalten, sondern wir möchten dies den Eltern mitteilen und mit ihnen in einen Dialog treten. Ziel ist es dabei, das Kind mit seinen Stärken und Interessen in den Mittelpunkt zu stellen, um ihm eine Lebenswelt zu ermöglichen, in der es sowohl von den Eltern als auch von Seiten der Kinderkrippe in seinem Entwicklungsprozess bestmöglich begleitet und unterstützt wird. Sie sind Grundlagen für unsere Entwicklungsgespräche.

Dabei werden natürlich alle im Rahmen dieser Beobachtungen erfassten Ergebnisse äußerst vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Inklusion: "Anderssein ist normal"

Inklusion geht noch einen Schritt weiter als Integration. Vom Nebeneinander zum Miteinander, von Unterschieden lernen und sich ergänzen, nach dem Motto: ALLE sind dabei! Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir uns nicht an vorgeschriebenen Leistungs- und Entwicklungsstandards orientieren, sondern dass die Individualität von jedem Kind wertgeschätzt und beachtet wird. Wir wünschen uns vor allem soziale Integration statt Isolation.

Deshalb werden wir bei jedem uns anvertrauten Kind an den Ressourcen, die es mitbringt, anknüpfen und es dort abholen wo es in seiner Entwicklung steht. Da wir mit Portfolio arbeiten, können wir uns von herkömmlichen standardisierten und wenig differenzierten Entwicklungsbögen weitgehend distanzieren.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten – Eltern wie Kinder – eine neue Situation, die sehr bedeutsam ist. Wir nehmen uns viel Zeit dafür. Die Eingewöhnungszeit soll dem Kind einen Rahmen schaffen, indem es sich langsam auf die neue Situation mit den verschiedenen neuen Eindrücken einstellen kann. Allen Beteiligten – also Kind, Eltern und BetreuerIn wird die Zeit gegeben, sich aktiv mit dieser Situation auseinanderzusetzen.

Um den Eltern einen ersten Überblick zu geben, wie diese Zeit der Eingewöhnung konkret aussieht, wie ein Alltag in der Kinderkrippe abläuft und was Eltern und Kind in der nächsten Zeit erwartet, führen wir zu Beginn mehrere Gespräche, in denen wir die Aufnahmebedingungen und die Eingewöhnungsphase durchsprechen und gemeinsam die Eingewöhnungsphase planen.

Die Dauer und Art der Eingewöhnung ist von vornherein nicht festsetzbar, da sich diese Zeit individuell nach den Bedürfnissen des entsprechenden Kindes und dessen Eltern richtet. Da die Eingewöhnung langsam und behutsam erfolgen soll, ist mit einer Dauer von sechs bis acht Wochen zu rechnen.

In der Phase der Eingewöhnung sind uns einige Dinge besonders wichtig. Wir wollen sicherstellen, dass es dem Kind gut geht. Das beinhaltet zum einen, dass wir dem Kind den Raum und die Zeit geben, zunächst nur zu beobachten und selbst entscheiden zu dürfen, wann es sich von seiner Bezugsperson löst, um z.B. mit anderen Kindern zu spielen oder an Aktivitäten des Krippenalltags teilzunehmen. Zum anderen bedeutet dies, dass wir das Kind genau beobachten, um auf seine Gefühle und Bedürfnisse bestmöglich eingehen zu können. Denn eine positiv bewältigte Eingewöhnung stärkt auch das Selbstbewusstsein des Kindes.

Auch auf einen kontinuierlichen Austausch mit den Eltern legen wir sehr großen Wert. Einerseits ist dies in der ersten Zeit besonders wichtig, um über das Kind, seine Gewohnheiten und bevorzugte Tätigkeiten, Pflege und Versorgung, den Ablauf eines typischen Alltags in der Familie, bzw. in der Kinderkrippe und vieles mehr Kenntnisse zu erhalten und sich gegenseitig auszutauschen. Andererseits kann über Vorkommnisse des jeweiligen Tages gesprochen und eventuelle Missverständnisse oder Unsicherheiten geklärt werden.

Zudem ist es uns sehr wichtig sicherzustellen, dass die weiteren Schritte in der Phase der Eingewöhnung stets gemeinsam mit den Eltern besprochen und geplant werden, so dass die erste Trennung von der Mutter/dem Vater, die stetige Verlängerung der Zeit, die das Kind in der Krippe verbleibt und vieles andere hier besprochen werden kann. In dieser Zeit wird das Kind von seiner BezugserzieherIn betreut, gewickelt, gefüttert, ins Bett zum Mittagsschlaf gebracht, usw. Die BezugserzieherIn ist in dieser Zeit die ständige Ansprechpartnerin für die Eltern und auch für das Kind. Wir wollen den Kindern in dieser Zeit der Umstellung

eine verlässliche Person an die Seite stellen, um den Wechsel von der Welt zu Hause in die neue Umgebung so leicht wie möglich zu gestalten und den Aufbau einer sicheren Bindung gewährleisten.

Zusammenfassend lässt sich die Eingewöhnungszeit in vier Phasen einteilen:

Die Eingewöhnung wird vorbereitet durch

- das Aufnahmeverfahren (Kennenlernen durch ein persönliches Gespräch, Ausfüllen des Vertrags)
- Informationen für die Eltern (Einladung zum Elternabend, Flyer)
- Gespräche (Hier lernen Sie die Bezugserzieherin kennen und haben die Möglichkeit, über ihr Kind und noch offene Fragen zu sprechen.)
- Planung der Eingewöhnungsphase (genaue Absprache über den zeitlichen Einstieg)
- Vorbereitung in der Familie (z.B. Rhythmus verändern)

Das Kennenlernen

- Schnuppertage (Eltern und Kinder kommen gemeinsam zu Besuch und lernen Erzieher und Räumlichkeiten kennen)
- Eltern und Kinder sind gemeinsam da (Je nach Absprache sind sie die ersten 3-5 Tage für ca. 1 Stunde gemeinsam in der Gruppe)
- verschiedene Situationen, Bereiche, Materialien und Personen werden entdeckt (Sie erobern mit ihrem Kind die Einrichtung. Ihre Bezugserzieherin begleitet sie dabei)

Sicherheit gewinnen

- Reflexionsgespräche über den Krippenalltag (Täglicher kurzer Austausch)
- regelmäßige Anwesenheit immer zur gleichen Zeit (Dadurch bekommen die Kinder Sicherheit im Krippenalltag)
- sich wiederholende Angebote (Klare Zeitstruktur hilft den Kindern ihren Tagesrhythmus zu finden)
- BezugserzieherIn geht immer mehr auf das Kind zu
- die anderen Kinder der Gruppe werden aktiv in den Prozess der Eingewöhnung mit einbezogen (Begrüßung des Neuankömmlings, Vorstellen usw.)
- Das Kind bleibt alleine (Die 1. Trennung soll nicht länger als 10 - 30 Minuten dauern. Die Eltern sind in der Nähe und können jederzeit gerufen werden.)

Vertrauen aufbauen

- sowohl die Einrichtung als auch die ErzieherIn sind vertraut
- die Eltern lösen sich mit einem guten Gefühl von ihrem Kind
- Eltern und ErzieherIn lernen sich im Gespräch immer besser kennen

Der Alltag beginnt

Wenn die vier Phasen der Eingewöhnung erfolgreich verlaufen sind, dann wurde der Übergang vom Elternhaus zur Einrichtung gut bewältigt. Das Kind fühlt sich wohl, ist entspannt und nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil. Es kann sich auch über einen längeren Zeitraum gut von seinen Eltern trennen.

Am Ende der Eingewöhnungsphase steht ein Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam reflektieren wir die erste Zeit und gehen in den Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine Ressourcen und die weitere Förderung. (=das 1. Entwicklungsgespräch)

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Wir streben zum Wohle des Kindes mit den Eltern eine Partnerschaft an, in der Eltern und Fachkräfte kooperieren. Diese Kooperation stellt sowohl die Entwicklungs- als auch die Bildungsprozesse des Kindes in den Mittelpunkt.

Unter dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft verstehen wir eine Zusammenarbeit, die sich auf gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz gründet. Durch einen solchen wertschätzenden und den anderen achtenden Umgang in der Krippe miteinander, also zwischen Eltern, Fachkräften und Kindern, lernen die Kinder verantwortungsvoll zu handeln, werden sozial kompetenter und selbstbewusster.

Aber nicht nur wir wollen etwas über die Eltern erfahren, sondern auch die Eltern sollen den bestmöglichen Einblick in das Kinderkrippengeschehen haben. Daher wollen wir Prozesse und Strukturen in der Kinderkrippe möglichst transparent gestalten und freuen uns über jegliche Mitarbeit seitens der Eltern. So freuen wir uns auch über kleine Hilfsdienste wie z.B. Gartenpflege, Wäschepflege außerhalb des Krippenalltags.

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist der regelmäßige Austausch zentral. Daher laden wir die Eltern in regelmäßigen Abständen zu Entwicklungsgesprächen ein, um über die Erziehung, Bildung und Entwicklung des Kindes zu sprechen und auszutauschen. In diesem Rahmen können zudem Bedürfnisse und Wünsche der Eltern, eventuell auftretende Probleme und Konflikte angesprochen werden. Diese Gespräche können sowohl von den Eltern als auch von den Fachkräften initiiert werden.

Wir weisen die Eltern auf unsere Dokumentationspflicht von Vorsorgeuntersuchungen bei der Aufnahme hin, die die Eltern auch in unserem Aufnahmebogen finden.

Folgende Informationen stehen den Eltern zur Verfügung:

- Aushang: Aktuelles aus unserer Einrichtung
- Aushang: Informationen über derzeit kursierende Krankheiten und empfohlener Umgang damit (z.B. wird ein Attest benötigt)
- Elterninfobriefe (die ca. einmal vierteljährlich verteilt werden)
- Gruppenspezifische Aushänge zur Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Pinnwände Elternbeirat an Eltern und Eltern für Eltern
- Aushang Aktuelle Zeitungsartikel
- Info im Eingangsbereich zu kulturellen Angeboten des Umfeldes
- Infotafel für externe Angebote
- Flyer und Infoauslage im Eingangsbereich
- Auslage von Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“

Weitere Angebote:

- Elternsprechstunden und Elternabende werden regelmäßig zum gegenseitigen Austausch genutzt
- Anmeldetage
- Vereinbarte Elterngespräche 1- 2 mal im Jahr und nach Bedarf
- Sprechstunden der Leitung
- „Tür- und Angelgespräche
- Informationsabende
- Themenbezogene Elternabende mit und ohne Referenten
- Elternabende mit Kinderbetreuung zu familienfreundlichen Tageszeiten
- Entwicklungsbücher

Folgende Angebote sollen den Eltern eine Mitwirkung ermöglichen:

- Hospitationen
- Elternbefragungen
- Mithilfe bei Festen und Aktionen
- Übernahme von organisatorischen Aufgaben
- Wahl des Elternbeirates
- Teilnahme an den Sitzungen des Elternbeirats

In unserer Einrichtung gibt es einen Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal dient. Der Beirat kann initiativ werden und an den Träger oder das Team der Einrichtung herantreten. Der Beirat wird von der Leitung informiert und in wichtige Entscheidungen beratend hinzugezogen. Regelmäßige Treffen mit dem Beirat und der Leitung finden statt, um zum Beispiel die Jahresplanung festzulegen oder die Fortschreibung der Konzeption unserer Einrichtung zu überarbeiten und fortzuschreiben. (BayKiBiG Art. 14 Abs. 4,5):

- Information durch den Trägerverein und Anhörung vor wichtigen Entscheidungen
- Beratung über die Jahresplanung und Umfang der Personalausstattung
- Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Beratung über Öffnungs- und Schließzeiten
- Festlegung der Höhe des Elternbeitrages
- Beteiligung an der Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes in enger Abstimmung mit dem Träger bzw. dem pädagogischen Personal oder der Leitung.

7. Wir arbeiten präventiv

Das Wohl des Kindes

Wir verpflichten uns dem aktiven Kinderschutz und kennen das Verfahren des § 8a SGB VIII. Werden in unserer Einrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, wird die pädagogische Fachkraft oder die Leitung der Kinderkrippe auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Unsere Fachkräfte stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und ziehen erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Selbstverständlich öffnen wir unser Haus gerne allen Interessierten und geben Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Zum Schutz des Kindes und zur Sicherung ihrer Rechte (SGB 8 §45) werden die Kinder aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligt. Dies betrifft sowohl die Lernumgebung, also auch Bildungsthemen und die Gestaltung des Zusammenlebens.

Besonders kleine Kinder kommunizieren nonverbal mit uns Erwachsenen. Es ist wichtig, die Kinder in jedem Alter ernst zu nehmen und zu reflektieren, dass ihre Meinung wichtig ist.

Hilfsangebote

Wir unterstützen die Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung und Entwicklung des Kindes und werden falls dies nötig oder erwünscht ist, weitere Hilfseinrichtung oder andere soziale Dienstleistungen empfehlen und vermitteln. In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen in unserem Umfeld informieren

wir die Eltern und verweisen auf deren Angebote. (Beispiele: Erziehungsberatungsstelle Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München, Tel.: 089 59048-130 eb@ebz-muenchen.de oder die Erziehungsberatungsstelle, Hansastrasse 136, 81373 München, Tel.: 089 7104810, eb-sendling@caritasmuenchen.de).

Zudem weisen wir je nach Notwendigkeit die Eltern darauf hin, dass es für uns wichtig ist, sehr eng mit der Arbeitsstelle Frühförderung Bayern - Seidlstraße 18a, 80335 München zusammenzuarbeiten.

Jede bayerische Frühförderstelle bietet den Eltern eine offene Beratung an, wenn sie Fragen haben zur Entwicklung ihres Kindes ("Offenes Beratungsangebot") haben. Wenn erforderlich, kann sich an dieses "Offene Beratungsangebot" eine ausführliche Entwicklungsdiagnostik des Kindes anschließen. Den medizinischen Anteil erbringt der behandelnde Arzt, psychologische und pädagogische Diagnostik und therapeutische Befunde führt die Frühförderstelle durch. Die Entwicklungsdiagnostik gibt Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes, etwaige Entwicklungsprobleme, und eine eventuell empfehlenswerte oder nötige Förderung oder Behandlung.

Regel-Angebote der bayerischen Frühförderstellen sind:

Erstberatung (Offenes Beratungsangebot), interdisziplinäre Entwicklungsdiagnostik, Förderung und Behandlung der Kinder (Heilpädagogik, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie/Sprachtherapie, Psychologie), Anleitung und Beratung der Eltern.

Das System der Früherkennung und Frühförderung wird ergänzt durch [Sozialpädiatrische Zentren](#). Sie stehen unter ärztlicher Leitung, und bieten spezialisierte Diagnostik und Therapie an. Eine Reihe von Frühförderstellen in Bayern sind kompetent für spezifische Fragestellungen:

Frühförderstellen mit Qualifikation in [Entwicklungspsychologischer Beratung \(EPB\) für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern](#) und anderen interaktionsorientierten Qualifikationen

Frühförderstellen mit [Frühgeborenen-Nachsorge \("Harlekin-Nachsorge"\)](#)

Frühförderstellen mit spezifischer ["Autismus-Früherkennung und Frühtherapie"](#)

Frühförderstellen mit ["Heilpädagogischen Fachdiensten für Kindertagesstätten"](#)

Vernetzung - Wir finden einen Weg:

Wir stehen Ihnen als Schnittstelle zwischen pädagogischer Institution und öffentlichen Ämtern zur Verfügung. Unsere Kinderkrippe soll zur Anlaufstelle für Eltern werden und ein Stadtteil- und Institutionsübergreifendes Angebot zur Verfügung stellen.

Zudem ist uns eine gute Zusammenarbeit mit anderen Krippen und Kindergärten wichtig, d.h., wir nehmen teil an Arbeitskreisen und bringen unsere Erfahrungen dort ein. Wir gestalten Übergänge gemeinsam mit "unseren" Familien und den anderen Institutionen.

8. Zu guter Letzt

*Ein Stück gemeinsam gehen.
Wir wissen es durchaus zu schätzen,
wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.
Unsere Aufgabe sehen wir darin,
Sie und Ihre Kinder liebevoll und fachkundig zu begleiten.
Wir sind offen für die Einzigartigkeit jeder Familie.
Wir öffnen uns und unser Haus für ein Miteinander.
Wir wünschen uns Menschen, die uns auf diesem Weg begleiten,
uns unterstützen und stärken,
Dann dient es dem Wohl der Kinder!*

Das Konzept wurde überarbeitet vom
Team der Königskinder